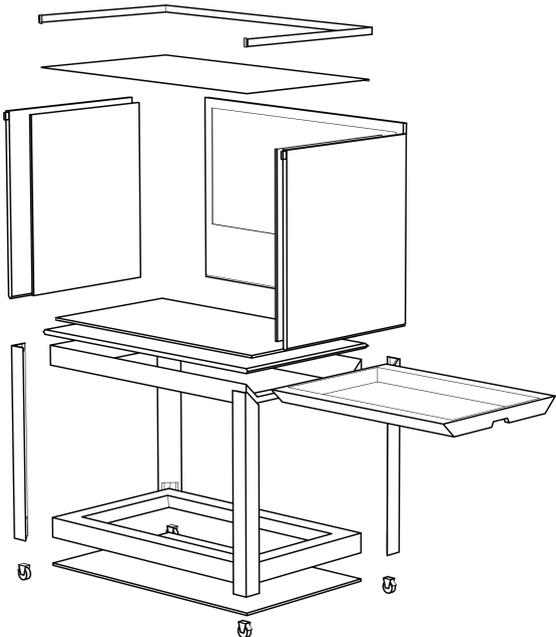
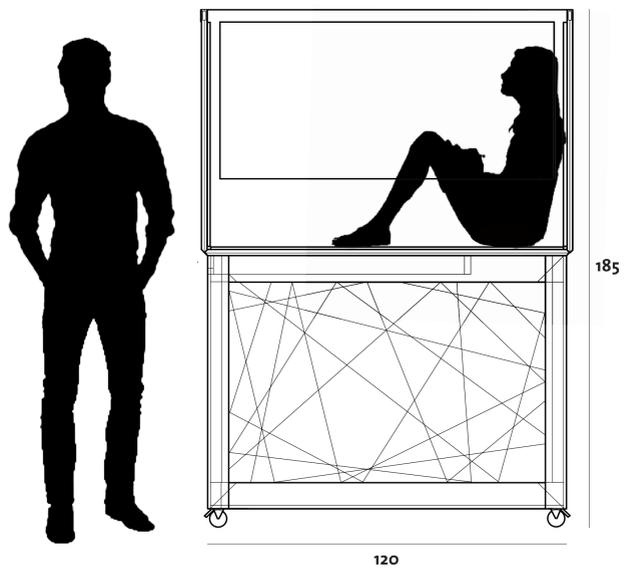




Annabelle Klute

Einnister

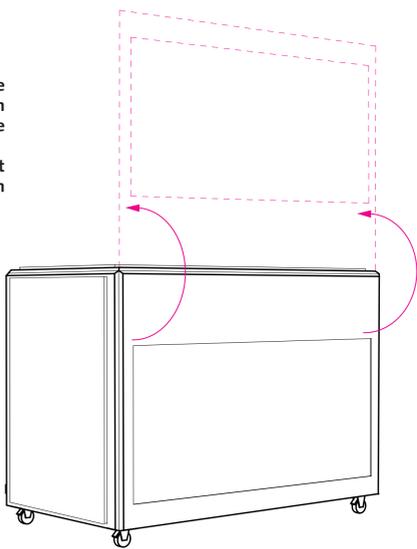


Tagebucheintrag / Hamburg, 18.7.2014

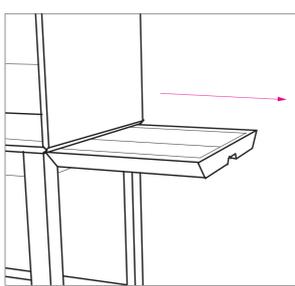
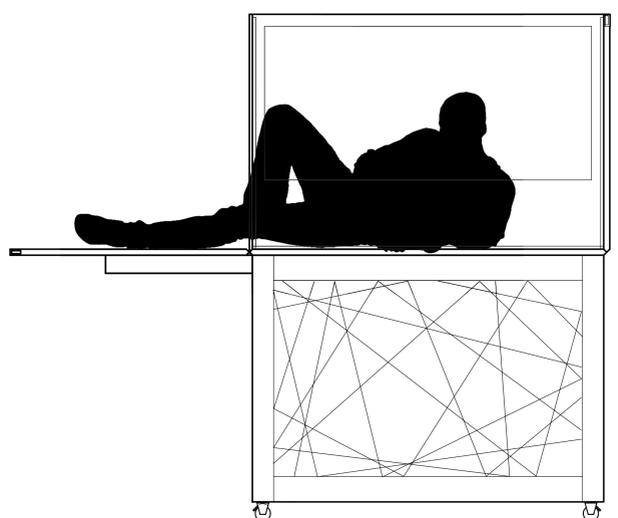
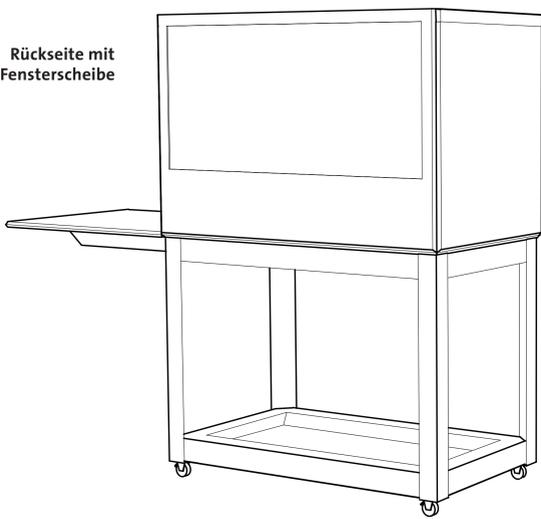
So, jetzt bin ich die zweite Nacht in meiner neuen WG. Ist alles noch etwas ungewohnt, aber für den Übergang auf jeden Fall ziemlich gut. Als ich letzten Monat angefangen habe, nach einem WG-Zimmer zu suchen, hätte ich nicht gedacht, dass das so schwierig wird. Es gibt hier wirklich keine freien Zimmer und die, die man findet, sind unbezahlbar. Die einzige Möglichkeit war die, sich in einer bestehenden WG in einem Zimmer mit einzuquartieren. Die WGs hier haben sich darauf auch schon eingestellt. Es gibt viele große Zimmer, in denen man es sich mit einem Einnister bei dem Mitbewohner gemütlich machen kann. Und wenn der dann mal Besuch hat, zieht man halt spontan zu einem der anderen ins Zimmer. Die Leute hier sind echt nett, ich glaub, das kann lustig werden. Und wenn ich meine Ruhe haben will, klappe ich halt alle Wände hoch, schiebe meinen Einnister in eine gemütliche Ecke und setze meine Kopfhörer auf. Der Typ, bei dem ich jetzt mit im Zimmer wohne, heißt Thorsten, ist 25 und studiert ...

aufklappbare
Seitenwände durch
Stoffscharniere

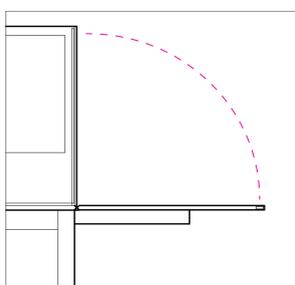
Rollen mit
Bremsfunktion



Rückseite mit
Fensterscheibe



Detail Schublade



Detail Liegefläche

Der Einnister – Die Fensterbank im Raum

„Das eigentlich Essentielle für den Menschen ist seine Privatsphäre.“ Dieser Gedanke liegt dem Entwurf des Einnisters zugrunde. Er schafft an jedem Ort eine Ruhezone, eine Rückzugsmöglichkeit, die einem Geborgenheit verspricht. Aufgrund seiner Rollen lässt er sich problemlos im Raum arrangieren.

Im unteren Bereich bringt man sein Hab und Gut unter und schafft somit sein „persönliches Chaos“. Je nach Bedarf klappt man die Seitenwände hoch und arrangiert den Einnister entweder offen für Kommunikation im Raum oder man separiert sich soweit man möchte. Die Scheibe sorgt dafür, dass man dabei den Kontakt nach außen nicht völlig verliert. Gleichzeitig verstärkt sie den Eindruck des Alleinseins, wenn es im Raum dunkel ist und im Einnister ein Licht brennt. Durch Herausziehen der Schublade lässt sich eine Ablagefläche für die zweite Seitenwand erzeugen. Diese erweitert hiermit die Sitzfläche zur Liegefläche.

Der Einnister stellt somit ein angenehmes Wohnen auf wenig Raum sicher und garantiert eine perfekte Anpassung an unterschiedliche Raumsituationen und Gemütszustände.

B

U

G

R

0,7 cbm essentials
Minimalismus als Lebensform

Ein Projekt im Studiengang Industriedesign, WS 2012/13
Burg Giebichenstein, Hochschule für Kunst und Design Halle

Moderation:
Prof. Guido English, Dipl. Des. David Oelschlägel